

Internationale Konferenz zum Thema Singen und Musikerziehung

Experten und Chorleiter/innen aus elf Ländern trafen sich vom 3. bis 6. Juli 2009 zu einer internationalen Konferenz zum Thema Singen und Musikerziehung im litauischen Vilnius, der europäischen Kulturhauptstadt 2009. Die Konferenz mit interaktiven Vorlesungen, Workshops, Präsentationen und konkreten Musterbeispielen war in die „Lithuanian Millennium Song and Dance Celebration“ (litauisches Lied- und Tanzfest) eingebettet und fand in Zusammenarbeit mit der Internationalen Föderation für Chormusik (IFCM) und Europa Cantat statt. Bei der Abschlussveranstaltung legten die Expert/innen ein von ihnen unterzeichnetes Memorandum mit Empfehlungen für Regierungen und Musikorganisationen vor, das die Punkte Bedeutung des Singens in der Musikerziehung, die Beziehung von Singen und Gesundheit, die Wirkung von Singen mit sozial Benachteiligten und die Bedeutung der Erhaltung von Gesangsstraditionen und die Förderung musikalischer Vielfalt beinhaltet.

Die Konferenz ist Teil des Projekts „Uniting Youth in Song“ und wird von Länsmusiken in Örebro (Schweden) koordiniert und findet in Kooperation von FENIARCO (Italien), SCIC (Katalonien, Spanien), dem osteuropäischen Regionalzentrum von Europa Cantat in Pomáz (Ungarn), dem EUROPA CANTAT Festival Utrecht (Niederlande) und dem Generalsekretariat von Europa Cantat in Bonn (Deutschland) statt. Dieses Projekt wurde von der Europäischen Union im Rahmen des Programms Kultur 2007–2013 ausgewählt und gefördert.



GD Bildung und Kultur

Programm „Kultur“

Empfehlungen an die Ministerien für Kultur, Bildung, Gesundheit und Soziales und an nationale und internationale Musikorganisationen

Basierend auf den Ergebnissen der wissenschaftlichen Untersuchungen und Forschungen, dargelegt im Rahmen der Konferenz zum Thema Singen und Musikerziehung, vom 3. bis 6. Juli in Vilnius, Litauen, erklären wir, die Teilnehmenden aus zwölf Ländern, namentlich Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigte Staaten von Amerika und Venezuela folgendes:

Gemeinsames Singen ist ein erzieherisches, soziales und künstlerisches Phänomen, das interkulturelles Verständnis, soziale Integration sowie gegenseitigen Respekt fördert und sichert und zur physischen und psychischen Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger und damit der gesamten Gesellschaft, in der sie leben und arbeiten, beiträgt.

Deshalb ergeht unser dringender Appell an alle Regierungen und Musikorganisationen, die folgenden Empfehlungen umgehend in die Tat umzusetzen:

An die Erziehungs- und Bildungsministerien
Forschungsergebnisse beweisen, dass sich gemeinsames Singen signifikant positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung, die Leistungsfähigkeit sowie soziale und kulturelle Kompetenzen auswirkt.

Darum muss jedem Schulkind in jeder Schule die Möglichkeit zu gemeinsamem Singen geboten werden und dafür ausreichende finanzielle Mittel und musikalisch wie auch pädagogisch geschultes Lehrpersonal bereit gestellt werden.

An die Gesundheitsministerien

Forschungen beweisen, dass gemeinsames Singen einen signifikanten positiven Einfluss auf den allgemeinen körperlichen, geistigen und emotionalen Zustand der teilnehmenden Individuen hat.

Darum muss das Singen in Gruppen mit besonderem Nachdruck in Schulen, Gemeinden, Krankenhäusern, am Arbeitsplatz und Stadtteilzentren gefördert werden. Programme zur Förderung des gemeinsamen Singens müssen finanziell besondere Priorität erhalten und von qualifizierten Lehrer/innen und Chorleiter/innen geleitet werden.

An die Sozialministerien

Gemeinsames Singen erhöht die soziale Stärke jeder Kultur, indem die menschlichen Stärken, besonders das Selbstwertgefühl, der Respekt gegenüber anderen, Mitgefühl und Loyalität, alles lebenswichtige Grundlagen für den Aufbau einer funktionierenden Gesellschaft, mit besonderer Betonung der Verminderung von Gewalt und Verbrechen, weiter ausgebildet werden.

Darum sollte das gemeinsame Singen angeregt und eingebunden werden in Projekte der Kommunen und Gemeinden sowie in soziale Familienprogramme. Dies sollte ausdrücklich bereits die vorgeburtliche Phase und die früheste Kindheit mit einschließen, ebenso wie ältere Mitbürger/innen oder Strafgefangene und andere sozial Benachteiligte. Diesem Projekt muss hohe finanzielle Priorität eingeräumt

werden und sie müssen von qualifizierten professionellen Kräften geleitet werden.

An die Kulturministerien

Das gemeinsame Singen ist lebenswichtig zur Bewahrung des immateriellen Erbes und der Entwicklung kultureller Vielfalt, wie sie durch die Konvention über Schutz und Förderung der Vielfältigkeit kulturellen Ausdrucks der UNESCO unterstützt wird.

Darum sollte nationalen und internationalen Programmen, die Gesangsstraditionen unterstützen oder Singen als interkulturelles Bindeglied nutzen, höchste Priorität in ideeller wie finanzieller Unterstützung eingeräumt werden.

An die nationalen und internationalen Musikorganisationen

Forschungen über die positiven Wirkungen des gemeinsamen Singens werden international publik gemacht.

Nationale und internationale Organisationen und Vereinigungen sollten solche Publikationen der Untersuchungen sammeln, übersetzen, verbreiten oder in Auftrag geben und gestützt auf die Resultate dieser Veröffentlichungen die eigenen Strategien überdenken und erneuern oder auch neue Projekte entwickeln.

Unterzeichnet von:
Vytautas Miskinis, Saulius Liausa, Sonja Greiner, Jean-Claude Wilkens, Thomas Caplin, Doreen Rao, Kari Ala-Pöllänen, Soili Perkio, Romans Vanags, Ana Maria Raga and Silvia Schwarzenbach